

Solidarität und Verrat: Die Situation der niederländischen Juden während der Besetzung durch NS-Deutschland

Als die deutschen Armeen im Mai 1940 die Niederlande überfielen, lebten dort 140.000 Juden. Etwa 15.000 von ihnen waren kurz zuvor erst aus Deutschland geflohen.

Bald nach der Besetzung wurden antijüdische Verordnungen erlassen: Jüdische Beamte wurden entlassen, Juden mussten sich registrieren lassen, etc. Bereits zwei Jahre später, im Frühjahr 1942, begannen die Deportationen in die Vernichtungslager. Transporte verließen regelmäßig die Durchgangslager Westerbork und Vught - meist Richtung Auschwitz und Sobibor. Bis zum Sommer des Jahres 1943 waren die meisten Juden der Niederlande deportiert worden. Nur 5.000 von ihnen kehrten nach dem Krieg zurück. Mehr als 75% der niederländischen Juden kamen im Holocaust um.

Die deutschen Besatzungsbehörden in den Niederlanden standen unter nationalsozialistischer Leitung und richteten ein effizientes System für die Verfolgung der Juden ein. Während die niederländische Zivilverwaltung den antijüdischen Maßnahmen der Deutschen zustimmte, führte die Verhaftung von mehreren hundert Juden Anfang 1941, die in Konzentrationslager nach Deutschland deportiert wurden, zu großer Empörung in der Bevölkerung. Am 25. Februar 1941 wurde ein Generalstreik der holländischen Arbeiter ausgerufen. Dieser endete ein paar Tage später aufgrund des starken Drucks der deutschen Besatzer.

Im Sommer 1942, als die Deportationen in die Vernichtungslager begannen, protestierte die katholische Kirche, worauf als Vergeltung die Juden deportiert wurden, die katholisch getauft waren.

Es entstanden spontan und sporadisch einige niederländische Rettungs-Gruppen von Studenten und kirchlichen Kreisen. Sie halfen Juden, besonders Kindern, Unterschlupf zu finden. Aber während der ersten und entscheidenden Phase der Deportation konnten sich die meisten Juden nur auf sich selbst verlassen.

Die Situation wurde nach dem September 1942 immer gefährlicher. Nun wurden Spezialeinheiten aus niederländischen Kollaborateuren gebildet, die Jagd nach versteckten Juden machten. Ein organisierter und koordinierter niederländischer Widerstand entstand im Jahr 1943, nachdem die Deutschen begannen, wehrpflichtige

Kontextkarte Schwencke/de Jongh

Niederländer zur Zwangsarbeit zu verpflichten. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die meisten Juden bereits deportiert worden. Schätzungsweise 25.000 Juden tauchten in den Niederlanden unter. Ein Drittel von ihnen wurde verraten und entdeckt und zwei Drittel überlebten.

Wer als Nicht-Jude versuchte, einem jüdischen Menschen zu helfen, gefährdete sein eigenes Leben, da die Gefahr drohte, ebenfalls in Konzentrationslager geschickt zu werden. Viele der Retter bezahlten mit ihrem Leben.

http://www.yadvashem.org/yv/en/righteous/stories/historical_background/netherlands.asp, letzter Zugriff am 24.11.2013, Übertragung ins Deutsche.

Die "U-Boote" - Ins Versteck gehen

Wie konnten Juden, die in den Niederlanden seit 1940 verfolgt und ihrem täglichen Leben eingeschränkt wurden, Widerstand leisten? Wie konnten sie verhindern, deportiert zu werden? Nur durch Untertauchen. Allerdings hatten sie keine Chance, sich allein zu retten, sie waren in jeglicher Hinsicht auf die Hilfe von Nichtjuden angewiesen. In ihre Ausweise wurden ein großes *J* gestempelt. Um während einer Kontrolle nicht verhaftet zu werden, brauchte man einen Ausweis eines Nichtjuden, ob echt oder gefälscht, aber mit einem Foto des Trägers. Um Grundnahrungsmittel zu beziehen, benötigte man einen Bezugsschein und Lebensmittelkarten, die natürlich auf den Namen eines Nichtjuden ausgestellt sein mussten. Wer mit gefälschten Papieren aufgegriffen wurde, wurde in der Regel mit sofortiger Deportation nach Westerbork und von dort nach Auschwitz oder Sobibor bestraft. Viele nichtjüdische Menschen waren nötig, um einem Untergetauchten zu helfen, aber einer war genug, um viele Juden zu verraten. Auch in Fällen, in denen Eltern versuchten, ihre Kinder zu verstecken, waren sie meist auf mehrere Menschen angewiesen: einen Kurier (meist eine Frau) die das Kind mit dem Zug und/oder dem Fahrrad in das Versteck bringen würde und jemanden, der das Kind aufnahm. Um einen Erwachsenen zu verstecken, brauchte man normalerweise noch mehr Helfer. Der Untergetauchte musste oft seinen Aufenthaltsort ändern. Deswegen schlossen sich oft ganze Gruppen von Helfern zusammen, wie zum Beispiel eine Lehrergruppe in Alkmaar und Den Haag, oder eine Gruppe von Steuerberatern in Maastricht. Die Mitglieder einer Gruppe teilten die Aufgaben unter sich auf: Ausweise, Transportmittel, Versorgung mit Nahrungsmitteln, und im Fall eines Notfalls vertrauenswürdige Ärzte und andere Spezialisten, zum Beispiel Handwerker, die Verstecke bauen konnten.

Paldiel, Mordecai (Hg.): *The Encyclopedia of the Righteous Among the Nations. Rescuers of Jews during the Holocaust: The Netherlands*. The Jerusalem Publishing House, Jerusalem 2004, S. 22-23. Zusammenfassung und Übertragung ins Deutsche.

Landkarte: Nazi Herrschaft in Europa 1938 – 1942

